

tung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung aller am Agrar-Industrie-Komplex beteiligten Zweige der Volkswirtschaft künftig noch stärker zu koordinieren.

Es wächst die Rolle der VdGR als sozialistische Massenorganisation der Genossenschaftsbauern und -gärtner, was nicht zuletzt darin zum Ausdruck kommt, daß sie Kandidaten für die Wahl zur Volkskammer aufstellt. Wir führen die Tradition der Kreisbauernkonferenzen fort und schlagen vor, für 1987 den XIII. Bauernkongreß der DDR einzuberufen und in Schwerin durchzuführen. (Starker Beifall.)

Auch in Zukunft sehen wir ein wichtiges Anliegen darin, das Dorf als Zentrum landwirtschaftlicher Produktion und bäuerlichen Lebens zu entwickeln und durch die verschiedensten Maßnahmen den wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land zu überwinden. Wir lieben das Dorf, es ist ein anderes Dorf als zu Kaisers Zeiten, als zu Zeiten der Weimarer Republik, als zu Zeiten des Nazismus, in denen es zu den rückständigsten Gebieten gehörte und in Herren und Knechte geteilt war. Das sozialistische Dorf wird noch schöner werden. Für jedes ist auf der Grundlage von Ortsgestaltungskonzeptionen eine konkrete Perspektive auszuarbeiten. Alle gesellschaftlichen Kräfte, ja die ganze Dorfbevölkerung werden sie gemeinsam verwirklichen.

Die energische Unterstützung der LPG, VEG und der im Dorf ansässigen Betriebe braucht auch der Bau von mehr Wohnungen und Krippenplätzen auf dem Lande. Im Zusammenhang damit sind die Eigenversorgung im Territorium und die Weiterverarbeitung von Agrarprodukten zu fördern. Wichtig sind die Gewährleistung der Versorgung in den Dörfern mit Waren des täglichen Bedarfs, die notwendigen Gemeinschaftseinrichtungen, ihre Pflege und Instandhaltung, bis hin zu niveaull gestalteten Gaststätten und Kultureinrichtungen.

Die staatlichen Organe sollten sich noch aufmerksamer der Frage annehmen, wie vor allem in LPG mit noch niedrigem Produktionsniveau das gesellschaftliche Arbeitsvermögen rationeller zu nutzen ist und junge Kader angesiedelt werden können. Die Dorfjugend, besonders die Söhne und Töchter der Genossenschaftsbauern, für einen landwirtschaftlichen Beruf zu gewinnen, die Jugendlichen gut auszubilden und sie im Dorf seßhaft zu machen, das alles gehört dazu, die Masse der Genossenschaftsbauern in unserer sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln.

Viel hängt von den Werktätigen der Nahrungsgüterwirtschaft ab. In enger Zusammenarbeit mit dem Handel gilt es, der wachsenden Nachfrage der Bürger nach neuen, hochwertigen Nahrungsmitteln schneller zu entsprechen. Noch schneller als bisher heißt es dafür die eigene Rationalisierungsmittelproduktion zu erweitern.

Liebe Genossinnen und Genossen! Bei all unseren Plänen und ihrer Realisierung können wir uns auf feste Vereinbarungen über die weitere Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration stützen. Die brüderliche Zusammenarbeit mit der UdSSR wird immer stärker von den Erfordernissen der Intensivierung geprägt, woraus sich höhere Anforderungen an das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, an